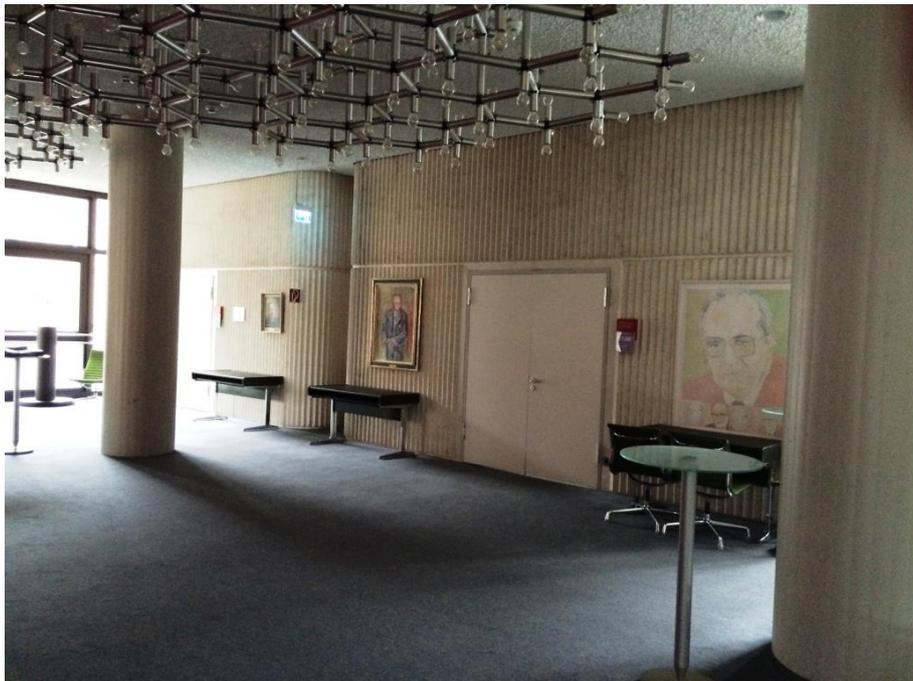


## Zur Neugestaltung der Bürgermeistergalerie im Lörracher Rathaus

Im Foyer des ersten Stockes im 1976 erbauten Rathaus von Lörrach befand sich bis zum August 2016 die so genannte Bürgermeistergalerie. Die Galerie trug diesen Namen, unabhängig davon, ob das jeweilige Stadtoberhaupt nun den Titel Bürgermeister oder Oberbürgermeister besaß oder ob der Amtsbereich nur die alte Kernstadt oder auch die später eingemeindeten Ortsteile umfasste. In diesem Sinn ist in diesem Text immer das Stadtoberhaupt gemeint, wenn von Bürgermeister bzw. Oberbürgermeister die Rede ist. Beigeordnete, heutzutage als Bürgermeister bezeichnet, können in Baden-Württemberg in Städten mit mehr als 10.000 Einwohnern zusätzlich zum Oberbürgermeister bestimmt und mit Aufgaben betraut werden. Allerdings sind diese dann kein Stadtoberhaupt, sondern nur dessen Vertreter. Insofern sind diese hier nicht vertreten. So hingen im Foyer in chronologischer Reihenfolge die Porträts von zehn Stadtoberhäuptern. Ein elftes sollte dazukommen, das von Gudrun Heute-Bluhm, die 2014 aus dem Amt geschieden war. 1906, beim Amtsende von Johann Josef Grether, der 35 Jahre als Stadtoberhaupt vorstand, war vom Bürgerausschuss beschlossen worden "zur bleibenden Erinnerung an ihn und sein gesegnetes Wirken sein Bildnis anzufertigen und im Rathaussaal für alle Zeiten aufzustellen." Doch die Galerie wurde erst beim Bezug des neuen Rathauses 1976 verwirklicht.



Foyer Rathaus Lörrach mit einem Teil der Bürgermeistergalerie bis Juli 2016  
Foto: H. Bernnat

Im Jahre 1756 beginnt die eigentliche Geschichte der Lörracher Bürgermeister, gleichzeitig auch des Lörracher Rathauses. Doch bis zum Jahre 1869 sind von den 16 Bürgermeistern nur von zweien gemalte Porträts vorhanden. Erst seit 1869 gibt es, mit einer Ausnahme, eine lückenlose Darstellung durch größere Gemälde. Diesen Porträts sind außer Angaben zu Lebens- und/oder Amtszeit keine weiteren

Informationen beigefügt. Doch das neu hinzukommende Bild von Gudrun Heute-Bluhm konnte im Foyer nicht einfach dazu gehängt werden, da es am nötigen sichtbaren und würdigen Platz fehlte. Bei gut besuchten Veranstaltungen im Foyer musste man um die Gemälde fürchten. Und das nicht ohne Grund, war doch das Bild von Rainer Offergeld schon einmal beschädigt worden und musste aufwändig restauriert werden. Wer das Foyer im ersten Stock des Rathauses kennt, weiß, wie ungeeignet dieser Platz für größere Empfänge, Ehrungen und Repräsentation ist. Diese Enge ist dem architektonischen Konzept geschuldet, das Rathaus als Turm zu erbauen, und der Tatsache, dass die Aufzüge in der Mitte des Turms verlaufen und dadurch der denkbar größere Raum geteilt ist.

Bleibt noch zu klären, warum es von einem Bürgermeister in der Zeit nach 1869 kein Gemälde gibt. Denn wie man mit der Person Reinhard Boos, zwischen 1933 und 1945 NSDAP-Bürgermeister, umgeht, war lange umstritten. Ihn einfach mit einem Gemälde gleichberechtigt und kommentarlos wie Vorgänger und Nachfolger zu würdigen, kam für die Verantwortlichen in der Stadt nicht in Frage. Es war aber auch nicht möglich, sich auf eine angemessene, historisch objektivierbare Form der Darstellung zu einigen. So blieb diese Galerie bis zum Jahr 2006 unvollständig, hatte eine Lücke, die die Geschichte allerdings nicht kennt. Ein von mir verfasster Text, der zusammen mit einem kleinformatigen Foto von Reinhard Boos chronologisch in die Galerie eingeordnet wurde, ist vom Sohn von Reinhard Boos juristisch angefochten worden, da er die Würde seines 1982 gestorbenen Vaters verletzt sah. Es wurde argumentiert, dass zwischen den Verbrechen, die während der Nazi-Diktatur auch in Lörrach geschehen sind, und dem persönlichen Verhalten von Reinhard Boos als Bürgermeister kein Zusammenhang hergestellt werden könne, da ihm persönliches Verschulden nicht nachzuweisen sei. Um eine drohende juristische Auseinandersetzung zu vermeiden, wurde der Text zurückgezogen. Übrig blieb das Foto mit dem schlichten Text: "Reinhard Boos, Bürgermeister 1933 - 45".

Diese Form der Darstellung grenzte sich bewusst sichtbar von den übrigen Porträts ab und zusammen mit dem Hinweis auf die Amtszeit sollte dies für jeden Staatsbürger ein "Denk mal" sein. Doch diese Lösung blieb unbefriedigend. Immerhin kam durch die dadurch ausgelöste Diskussion die Forderung nach einer genaueren Aufarbeitung der NS-Zeit in Lörrach im Allgemeinen und der Rolle von Boos im Besonderen zum Tragen. Eine Forschungsarbeit an den Historiker Robert Neisen wurde vom Gemeinderat vergeben. Dieser hat in seinem 2013 erschienenen verdienstvollen Buch "Lörrach und der Nationalsozialismus" diese Lücke geschlossen und mit dem Mythos von Reinhard Boos als dem "guten" Nationalsozialisten aufgeräumt, das von diesem und Interessierten lange Zeit aufgebaut worden war. Nach Neisen war Boos "ein unbeugsamer Ideologe und radikaler Nationalsozialist" und er kommt zum Urteil: "Eine Trennung zwischen Unterstützung des Nationalsozialismus auf der einen und der NS-Gewaltherrschaft auf der anderen Seite ist daher vollkommen unhaltbar. Zum anderen lassen sich, wie erwähnt, genügend Fälle nachweisen, in denen Boos direkt an der Ausübung von Gewalt beteiligt war."

Insofern kam aus zweierlei Gründen Bewegung in die Bürgermeistergalerie. Einerseits stellte sich nun wieder die Frage, diesmal auf historisch eindeutig abgesicherter Grundlage, ob zu Reinhard Boos nicht doch ein erklärender Text stehen müsse. Zum anderen wurde, auch bedingt durch das Platzproblem, generell die Frage aufgeworfen, ob und wie die Bilder dieser Bürgermeistergalerie präsentiert werden sollen. Das Foyer im ersten Stock des Rathauses ist, wie schon gesagt, mit der anstehenden Erweiterung um das Bild von Gudrun Heute-Bluhm an seine Kapazitätsgrenzen gestoßen. Wenn man vom Gedanken ausgeht, dass die Bürgermeisterporträts dort gezeigt werden sollen, wo die Dargestellten auch amtiert haben, so ist das Rathaus der richtige Ort. Auch das Foyer im ersten Stock schien geeignet, da es leicht öffentlich zugänglich ist. Dieser Zugang gerät zumindest bei Veranstaltungen auch in den Blickpunkt. Ein öffentlicher Zugang entspricht auch dem Selbstverständnis einer demokratisch verwalteten Stadt. Zudem liegt im ersten Stock auch der große Sitzungssaal, in dem der Gemeinderat der Stadt tagt. Damit wird deutlich, dass Bürgermeister und Gemeinderat in einem kausalen Zusammenhang zu sehen sind. Insofern sollen die Bilder auch hier zu sehen bleiben und weder ins Museum wandern noch gar in einem Depot verschwinden. Die Entfernung der ältesten Bürgermeisterporträts wäre keine Lösung, da es auch um die Darstellung einer geschichtlichen Entwicklung geht.



Die Galerie im Ratssaal mit Petersburger Hängung während der Eröffnung mit Oberbürgermeister Jörg Lutz, Dominik Wunderlin und Lars Frick, Fachbereichsleiter Kultur und Tourismus  
Foto: Stadt Lörrach

Bleibt man bei der vollständigen Bürgermeistergalerie und einem öffentlichen Zugang in Verbindung zum Sitzungssaal, mussten, nicht nur bei Boos, erläuternde Texte dem Betrachter zusätzliche Informationen bieten. Dadurch kann ein Stück politischer Stadtgeschichte illustriert werden. Ein anderer Ort für die Galerie und eine

andere Hängung als die chronologische Reihenfolge wurde schon 2014 von dem Basler Kulturwissenschaftler Dominik Wunderlin empfohlen. Als Ort empfiehlt Wunderlin die vom Zugang her gesehen vordere Wandhalfte an der Westseite im großen Ratssaal, da auch für ihn aus den schon genannten Gründen das Foyer dafür ungeeignet ist. Und weiter schreibt er: "Aus rein pragmatischen Gründen, aber in diesem hohen Raum auch besonders reizvoll, empfiehlt sich eine "Petersburger Hängung" (Salonhangung), die grundsätzlich die Erfüllung eines Reprasentationsbedurfnisses bezweckt." Dafür sollten alle Porträts verwendet werden und auch das Foto von Reinhard Boos. Die neue Galerie sollte aber auch mit Informationen zu den einzelnen Stadtoberhauptern versehen sein. Diesem Konzept hat der Gemeinderat im Mai 2016 zugestimmt. Seit 6. Oktober 2016 hängen nun die Porträts nach der Anordnung von Dominik Wunderlin im Ratssaal, zusammen mit einer Tafel, die Kurzinformationen zu den dargestellten Bürgermeistern enthält. Für weitere Informationen verweise ich auf meinen Aufsatz im Band 2016 "Das Markgräflerland" mit dem Titel "Lorrachs Bürgermeistergalerie - ein Überblick über 260 Jahre Burgermeistergeschichte".

Hubert Bernnat